

## Wagners gewagte Zahlenspiele im Presseclub

# Kulturhauptstadt gibt es nicht zum Nulltarif

Für viele Bürgerinnen und Bürger ist das Anliegen der Stadtspitze und des Stadtrats, sich 2025 mit dem Titel Kulturhauptstadt Europas zu schmücken, trotz der vielen Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den vergangenen Wochen noch immer sehr vage. Vor allem das Ziel, das mit der Bewerbung verfolgt wird, ist noch zu abstrakt. Immerhin: Bei seinem Auftritt im Presseclub versuchte Kulturmanager Hans-Joachim Wagner, seit Januar Leiter des siebenköpfigen Teams, das die Bewerbung Nürnbergs voranbringen soll, möglichst konkret zu werden. Vor allem bei den Finanzen nannte er nun immerhin Zahlen.

Fünf Millionen kostet die Stadt das Bewerbungsverfahren. Doch was kosten der Veranstaltungsreigen 2025 und die Investitionen in die kulturelle Infrastruktur? Entgegen allen Erwartungen beantwortete Wagner sogar die Frage von Moderatorin Gabi Pfeiffer. „Ich würde mir eine dreistellige Millionen-summe wünschen“, sagte Wagner – und verwies darauf, dass man mit einer solchen Summe ein Superprogramm „zünden“ könnte.

Doch in Nürnberg fällt es meist auf einen zurück, wenn man Wunschenken mit konkreten Zahlen garniert. Sollte aus den erhofften 100 Millionen Euro in der politischen Diskussion die Schlagzeile werden „Der Titel Kulturhauptstadt kostet 100 Millionen Euro!“,

dann muss Wagner wohl noch viel mehr erklären.

An diesem Abend durfte Wagner großzügig mit Zahlen umgehen, denn das Programm steht ja noch gar nicht fest, und beim Geld muss der Stadtrat entscheiden. Oder wollte Wagner nur alle Beteiligten aufschrecken, dass die kulturelle Modernisierung der Stadt nicht zum Nulltarif zu haben ist?

Zur Erinnerung: Marseille gab vor wenigen Jahren für den Titel Kultur-

### Der NZ-Kommentar

hauptstadt 100 Millionen Euro aus. Damit wurde aber das Viertel des alten Hafens schick gemacht. Wagners 100 Millionen Euro, so ist zu befürchten, dürften wieder die Diskussion entfachen: Und dafür habt ihr Geld? Wie steht es um Altenheime, ÖPNV-Preise und Kindergärten?

100 Millionen werden es nicht sein, die Nürnberg 2025 ausgibt, es sei denn, man rechnet alle Sanierungsprojekte des Kulturbereichs in den nächsten zehn Jahren hinzu. Auch dürften, wie beim letzten Stadtjubiläum, viele Sponsoren mitmachen, wenn das Konzept stimmt.

Das Mantra der Nürnberger Bewerbung lautete bislang „Partizipation, Partizipation und noch einmal Partizi-

pation“. „Ohne Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat man keinen Erfolg“, stellt Wagner nüchtern fest. Ein ganz wichtiger Punkt für ein erfolgreiches Verfahren sei die Identifikation der Bevölkerung mit der Bewerbung um den Titel. Der Chef des Bewerbungsbüros hatte das Scheitern eines Bewerbungsverfahrens schon als Teilnehmer in Köln 2010 erlebt. Er weiß also, wie es nicht geht.

Er beruhigt aber auch die Anhänger der Hochkultur. Auch für sie werde es ein Jahr mit „hervorragenden künstlerischen Ereignissen“ geben – eben nicht nur Soziokultur. Für das Bewerbungsverfahren sei aber zentral, dass die Stadtentwicklung vorangebracht wird. „Es geht nicht darum, schöne Hochglanzbilder zu erzeugen.“ Das Bewerbungsbüro setzt dabei auf den Spiele-Aspekt, auch die Themen Frauengeschichte, Kunst im öffentlichen Raum, Esskultur, Gestaltung von Plätzen, Familiengeschichten und Stadtteilgeschichten werden berücksichtigt.

Es bewegt sich also etwas. Bis zum Herbst 2019 sollen die künstlerischen Leitlinien vorgelegt werden. Wagner ist sehr selbstbewusst und überzeugt, dass Nürnberg am Ende den Zuschlag vor der Konkurrenz erhält. Dafür muss die Stadt erst einmal die Vorauswahl überstehen. Allein das kostet schon einiges. Doch Nürnberg sollte sich das wert sein.

*André Fischer*